Sexuologie 3 (3) 1996: 190 / © Gustav Fischer Verlag, Stuttgart

Buchbesprechungen

B. E. Spencer: **The condom effectiveness matrix.** An analytical tool for defining condom research priorities. Paris: Les Edition INSERM 1994. Seitenzahl wird nachgereicht; FF 90,00;

Kondome stellen den sichersten Schutz vor einer HIV-Infektion und vor anderen sexuell übertragbaren Krankheiten dar. Dennoch sind im Zusammenhang mit der Effektivität von Kondomen zahlreiche Fragen offen und werden z.T. kontrovers diskutiert, wie etwa die Frage, ob Mikroporen in Latexmembranen ein Sicherheitsrisiko darstellen. Mit dem vorliegenden Buch hat die Autorin erstmals eine (wenn auch nicht vollständige) Übersicht über 445 Arbeiten vorgelegt, die sich mit der Sicherheit von Kondomen befassen. Das primäre Anliegen des Buchs ist es, die Beiträge verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen (Medizin, Virologie, Epidemiologie, Psychologie, Verhaltenswissenschaften, Soziologie) zusammenzufassen, die zu einer Beantwortung der Frage: 'Wie sicher sind Kondome?' beitragen können. Der jeweilige Wissensstand eines jeden Fachs zur Kondomsicherheit wird zusammenfassend dargestellt, wobei zahlreiche Fragen – von der Latexqualität bis zu verschiedenen Kondomsorten, vom Sexualverhalten bis zur politischen Akzeptanz von Kondom-Promotion-Kampagnen – diskutiert werden.

Die aus dieser interdisziplinären Zusammenschau sich ergebende Matrix zeigt, wie und in welchem Ausmaß verschiedene Forschungsansätze Informationen und Wissen über die Sicherheit von Kondomen beitragen können, die im letzten Jahrzehnt zu einer der meistdiskutiertesten Fragen des öffentlichen Gesundheitswesens geworden ist.

Die Synthese verschiedenster Ansätze in dem vorliegenden Buch hat auf den ersten Blick den Nachteil, daß einzelne Disziplinen möglicherweise zu kurz kommen – andererseits bietet die Autorin mit ihrer Einordnung und Relativierung der jeweiligen Forschungsergebnisse eine konkrete Anleitung dafür, wie diese Ergebnisse einzuordnen sind und welchen Stellenwert sie haben. Gerade in bezug auf die Planung weiterer Forschungsvorhaben könnte sich eine derartige Gewichtung, wie sie hier erstmals vorgenommen wird, positiv auswirken, indem eine gezieltere und somit letztlich auch effizientere Forschung ermöglicht wird. In diesem Sinn bietet das Buch eine entscheidende Hilfe bei der Festlegung von Forschungsprioritäten bei einer nach wie vor unabweisbar wichtigen Fragestellung.

Stephan Dressler, Berlin